Dienstag, 19. Februar 2008

Energieversorgung contra Ernährungssicherheit

Die kirchlichen Hilfswerke »Brot für die Welt«, Misereor und der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) lehnen die von der Bundesregierung geplante Ausweitung des Einsatzes von Agro-Treibstoffen ab.

»Diese Maßnahme ist doppelt kontraproduktiv. Sie dient nicht dem Klimaschutz, aber verschärft den Hunger in der Welt«, betont Danuta Sacher, Leiterin der Abteilung Politik und Kampagnen bei »Brot für die Welt«. Schon heute konkurrierten Energiepflanzen mit der Nahrungsmittelversorgung. Die Ausweitung der Nutzung von Agro-Treibstoffen ist Thema einer Bundestagsanhörung zur Biomasse-Nutzung am 20. Februar.

»Unsere Partner im Süden sind alarmiert, weil sich durch den neuen Boom mit energetisch nutzbaren Pflanzen eine Verschärfung der Konflikte um Ressourcen wie Land und Wasser abzeichnet«, so Sacher weiter. Es sei zu befürchten, dass Nahrungsmittel knapp und teuer würden und die Ernährungssicherheit und Armutsbekämpfung in den Entwicklungsländern gefährdet werde.

Auch Dr. Bernd Bornhorst, Leiter der Abteilung Entwicklungspolitik bei Misereor, befürchtet, dass einmal mehr die Ärmsten zu Verlierern werden könnten: »In Ländern wie Brasilien, Indonesien oder Malaysia müssen wir mit ansehen, wie Zehntausende bäuerliche Familien ihre Existenzgrundlage verlieren, weil das Land, das sie teilweise seit Generationen bewirtschaften, in Palmöl- und Zuckerrohrplantagen umgewandelt wird. Dabei gehen fünfmal mehr Arbeitsplätze verloren, als neu geschaffen werden.« Die verbindliche Beimischungsquote für Agro-Treibstoffe müsse daher fallen und zunächst ökologische und soziale Nachhaltigkeitskriterien entwickelt und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. Die von der Bundesregierung vorgelegten Kriterien für eine Zertifizierung seien unausgereift.

»Wir brauchen Klimagerechtigkeit, damit die Sicherung unserer Treibstoffversorgung nicht zu Lasten der Ernährungssicherheit der Armen in der Welt geht«, so Wilfried Steen, Vorstand des EED. »Klimagerechtigkeit beginnt bei uns mit einem tiefgreifenden Wandel unseres Lebensstils.« Die weltweite Nutzung dezentraler, erneuerbarer Energien sei unverzichtbar im Kampf gegen den Klimawandel. Jedoch würden falsche Prioritäten gesetzt, wenn man lediglich fossile durch nachwachsende Rohstoffe ersetze, anstatt Verkehr zu vermeiden und die Energieeffizienz zu steigern.

Die Stellungnahme von »Brot für die Welt«, EED und Misereor zur Bundestagsanhörung steht zum Download im Internet zur Verfügung: **www.brot-fuer-die-welt.de/presse**, Rubrik: »um Thema: Klima«

Für Rückfragen:
Brot für die Welt: Thomas Hirsch, 0171-5217719, **t.hirsch(at)brot-fuer-die-welt.de**
Evangelischer Entwicklungsdienst: Rudi Buntzel, 0175-5642081,

rudolf.buntzel(at)eed.de
Misereor: Ulrike Bickel, 0151/17897968, **bickel(at)misereor.de**